

sehen soll, so gewinnt man doch keinen Ueberblick über die Erhebung des Gebirges bis zu der Kammlinie selbst. Vom Laurastein hat man gebirgsaufwärts nur die langen flachen Linien der Limbacher, Hohensteiner und Stollberger Höhenzüge vor sich, über welche bei hellem Wetter vielleicht noch die Linien des Geyerschen Waldes erkennbar werden.

Sehr eindrucksvoll ist die Gebirgsansicht von Hohenstein aus, vom oberen Ende des Marktes, besonders aber vom Pfaffenberge, wo man über das Thal des Lungwitzbaches den Anstieg des Gebirges zu dem Höhenzuge von Kirchberg sieht, dahinter den Stollberger Bürgerwald, über diesem den Höhenzug von Breitenstein und Schapenstein und am Horizont in der Ferne die Gipfel des Gebirgskammes, von dem vorspringenden Auerberge bis zum Hahneberge. Aber man ist hier schon im Erzgebirge drin, und hat doch nur ein kurzes Stück der Erhebung vor sich.

Vom nach dem Elbkessel zu gerichteten nordöstlichen Abhang des Gebirges kann man z. B. vom Porsberge bei Pilsnig vortrefflich übersehen. Auf dem vorderen Rande desselben den Lottzer Spitzberg, Siegensthal, Sandberg, Golberoder Kiefer, Windberg; in zweiter Linie dahinter die Höhen bei Berggießhübel, den Beterberg bei Groß-Mährsdorf, den Wilsch, die Herrnsdorfer Höhe; in dritter Linie die Höhen von Breitenau, von Bärnchen, den Luchberg, die kahle Höhe bei Reichstädt, den Tharandter Wald; und endlich auf dem Gebirgskamme den Sattelberg, das Rüdenstürmchen, den Weising bei Altenberg, daneben den Kahlenberg. Nordwärts davon die Schwarze Talspitze und an sie angeschlossen die nach Norden gerichteten Höhenzüge zwischen Weiskitz und Mulde und westlich der Mulde. Im Südwest Schloß Frankenstein, dahinter die Höhe von Sayda und den Höhenzug nach Norden in wehiger Ferne.

Um aber für das ganze Gebirge einen Standpunkt zu gewinnen, von welchem aus man eine richtige Vorstellung seiner Oberflächen-Verhältnisse erlangen kann, muß man auf die Südseite des Gebirges gehen, wo dasselbe aus einer scharf gezogenen Grundfläche emporsteigt.

Hier erhebt sich das Erzgebirge aus einer Hochebene, welche aus der Meereshöhe von 300 m in allmählichem Anstiege zu 400 und 500 m Meereshöhe gelangt, von welcher aus aber immer der Wall des Gebirges in schroffer, scharf gezeichnet, und zweifellos erkennbarer Weise emporragt.

Von dieser Grundfläche ausgehend, deren tiefster Punkt von 300 m Meereshöhe ist, auch den Nordfuß des Gebirges in die gleiche Meereshöhe zu legen, wird man im Stande sein, die ganze Erzgebirgs-Erhebung mit Hilfe der beiden von diesem Gebiete vor-